

ZDF Heute Journal vom 04.07.2008

zur Beihilfe zum Selbstmord durch Dr. Roger Kusch und der Bundestagsdebatte zum Thema „Geldverdienen mit Sterbehilfe“

Anmoderation Marietta Slomka



Wenn Schwerkranke an Selbstmord denken, weil sie Angst vorm Sterben haben, dann bekommt der Begriff Sterbehilfe noch mal eine ganz andere Bedeutung. Das Sterben zuzulassen, so wie es dann am Ende kommt, mit den richtigen Schmerzmitteln zu helfen und den Sterbenskranken auch nicht allein zu lassen sondern ihn bis zum letzten Tag und Atemzug zu begleiten, das ist wohl eine bessere Sterbehilfe als Menschen Giftcocktails zu überreichen und sie sich dann sich selbst zu überlassen.

Von einer solchen Sterbebegleitung berichtet Sara Bildau.

Moderation Sarah Bildau:

Leben retten, das kann Matthias Thöns nicht mehr. Aber seinen Patienten die Schmerzen lindern auf dem Weg bis zum Tod. Er ist Palliativmediziner und betreut auch Petra Adler. Die 46jährige hat Gebärmutterhalskrebs, Metastasen im ganzen Körper. Ihre Beschwerden sind manchmal unerträglich.

Petra Adler, Krebspatientin:



Sagen wir mal so, dass ich mein Bein überhaupt gar nicht bewegen kann und das wirkt sich natürlich auch sofort auch auf die Hüfte aus. Naja und manchmal habe ich halt Übelkeit/Erbrechen, das denke

ich kommt vielleicht dann auch von der Chemo her - ich weiß es nicht. Naja und da hab ich jetzt meinen netten Doktor für.

Moderation Sara Bildau:

Operationen und Chemotherapie konnten Petra Adler nicht helfen. Jetzt hat sie genug von Kliniken. Seit knapp einer Woche wohnt sie wieder bei ihren Eltern. Hier möchte sie sterben, in Würde. Und dabei soll Matthias Thöns ihr beistehen.

Dr. Matthias Thöns, Palliativmediziner:



Das Ziel der Palliativmedizin ist die Lebensqualität zu verbessern. Also bei uns geht es nicht darum, Krankheiten wegzumachen – das geht nicht mehr. Sie ist schwerkrank, sie hat eine Erkrankung die man einfach nicht heilen kann. Aber - wir können ihr sehr viel helfen, wenn wir ihr die Schmerzen nehmen, die Luftnot nehmen, die Übelkeit nehmen wenn wir die Beschwerden vernünftig behandeln.

Moderation Sarah Bildau:

Einmal in der Woche gibt Matthias Thöns ihr starke Schmerzmittel, versorgt sie, wenn sie sich wundgelegen hat. Wie viel Zeit Petra Adler noch bleibt, dass weiß niemand. Auch sie war schon an dem Punkt, wo sie nicht mehr konnte, wo sie wie andere todkranke Menschen dem Leben ein Ende setzen wollte. Aber jetzt zählt für sie nur eins: Durchhalten.

Petra Adler, Krebspatientin:



Ich hatte so Phasen gehabt, wo ich gesagt hab: Es geht nicht mehr – du kannst es nicht mehr. Du nimmst Tabletten und bringst dich einfach um. Aber es gibt ne andere Lösung: Wenn ich jetzt schmerzfrei – sage ich mal so ganz blöd rüber hinweggehen kann – ist dass doch ´ne tolle Sache.

Moderation Sarah Bildau:



Matthias Thöns ist sich sicher, wenn er seinen Patienten die Schmerzen nehmen kann, ist Sterbehilfe für sie kein Thema mehr. Die Krankenkassen müssen mittlerweile seine Palliativversorgung bezahlen. Doch der Lohn entspricht bei weitem nicht der Leistung. Viele Mediziner bieten sie deshalb erst gar nicht an.

Dr. Matthias Thöns, Palliativmediziner:



Ich bekomme wie viele andere Ärzte auch für einen Hausbesuch 1,56 € bei manchen Kassen. Und wenn ich nicht noch einen anderen Job machen würde –ich bin auch Narkosearzt – dann könnte ich natürlich davon nicht leben und das natürlich auch nicht machen.

Petra Adler, Krebspatientin:

Matthias Thöns betreut insgesamt 10 schwerkranke Patienten. Ihnen kann er ein wenig die Angst vorm Sterben nehmen. Doch viel mehr bräuchten eine solche Unterstützung.